

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1929-1930)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Finanzielles. Forschungsfonds: Seit der Drucklegung des letzten Jahresberichtes hat sich dieser Fonds nicht stark erhöht. Im ganzen wurden Fr. 16,267.20 einbezahlt. Um die diesjährige Grabung einen Schritt vorwärts bringen und abschließen zu können, wurden im Rechnungsjahr von diesem Fonds bereits 2200 Fr. verwendet. — Von Förderern, die sich zu jährlichen Beiträgen verpflichtet haben, sind im ganzen 1092 Fr. einbezahlt worden. Nachfolgend die Namen der Privaten und Firmen dieser Gönner und Förderer, deren Beiträge wir mit bestem Dank entgegengenommen haben (soweit sie nicht schon im letzten Jahresbericht genannt sind): Herr Dr. R. Bosch, Seengen; Architekt Gerster, Laufen; John Zimmermann, New York; E. Schneeberger, Bern; Hans Graf, senior, Brugg; Dr. R. Lewin, Baden; Wartmann & Vallette, Brugg; Dr. Ch. Kenel, La Chaux-de-Fonds; Max Graf-Zulauf, Brugg; Dr. P. A. Pedolin, Arosa; Otto Suhner, Fabrikant, Brugg; T. E.-B. Marples, Chailly-Lausanne; Dr. H. Fehlmann, Winterthur; J. Schaffner, Gerichtskanzlist, Brugg; Direktor Dr. J. Weber, Neuhausen.

Unser Gesuch um Befreiung von der Kriegssteuer wurde bewilligt. Wir wandten uns ferner mit längern, wohlbegründeten Eingaben und persönlicher Rücksprache an den hohen Bundesrat (Departement des Innern, Herrn Pilet-Golaz) und an den Stadtrat von Brugg um erhöhte Subventionen und hatten die große Freude, an beiden Stellen williges Gehör zu finden: Der Bundesrat erhöhte die diesjährige Subvention auf 4000 Fr. und der Stadtrat von Brugg, dem die Gemeindeversammlung beipflichtete, fügte seiner bisherigen Subvention von 300 Fr. den Betrag von 1500 Fr. hinzu, wozu noch die Rückerstattung der Gemeindesteuer mit 254 Fr. kommt, so daß der Gesamtbeitrag 2054 Fr. beträgt: die Gemeinde Brugg darf sich damit wohl sehen lassen.

Damit im Zusammenhang wollen wir auch der rührigen Propaganda unseres unermüdligen Vizepräsidenten gedenken: Herr Dr. Laur verfaßte neben gelegentlichen Artikeln in Tageszeitungen ein Buch über den Aargau zur Römerzeit, reich illustriert (II. Bd. der Aargauischen Heimatgeschichte), ferner einen Aufsatz im Appenzeller Kalender; er hielt Vorträge im Radio in Bern (2. November) und Zürich (4. November) und sprach in Verbindung mit einer Erläuterung und Illustrierung der letzten Grabungen über römische Badeanlagen vor unsern Mitgliedern am 18. März, sowie im Schoße der historischen Vereine von Schaffhausen (25. März) und Sclothurn (28. März). Rechnen wir dazu die zeitraubenden und mühevollen Anordnungen und Ueberwachungen unserer Grabungsarbeiten und die Abfassung der umfangreichen Grabungsberichte, so müssen wir mit Hochachtung feststellen, daß Herr Dr. Laur würdig in die Fußstapfen seines Vorgängers Dr. Heuberger getreten ist. In den Herbstferien (5.—27. Oktober) beaufsichtigte Dr. Laur eine Grabung auf dem Fürstenberg in Xanten, um in andern Verhältnissen auch für unsere Forschungen zu lernen; dabei besuchte er Frankfurt, Bonn, Krefeld, Neuß, Nymwegen, Haltern. Heute weilt Dr. Laur auf einem einjährigen Urlaub im Ausland, hauptsächlich um seine archäologischen Kenntnisse zu befestigen und zu erweitern.

Die Sammlung von **Lichtbildern** wurde erheblich vermehrt durch folgende Nummern (siehe letzten Jahresbericht Seite 8):

- | | |
|--|---|
| 81. Ansicht von Windisch vom Gebenstorfer Horn.
Thermengrabung: | 92. Mauerwerk der 3. Periode mit Ziegeldurchschuß. |
| 82. Plan der Grabung 1929. | 93. Mauerwerk der 2. Periode, große Handquadern. |
| 83. Pläne der vier Perioden. | 94. Ziegelbankett der 2. Periode. |
| 84. Grabungsplatz vor der Grabung. | 95. Rest einer Rinnsteinplatte aus 3. Periode. |
| 85. „ „ nach der Grabung. | 96. Ostwand des Bassins mit Resten von 4 Böden. |
| 86. Uebersicht von oben. | 97. Mauerfundament der 2. Periode unter Bassinboden der 3. Periode. |
| 87. Straßenkanal mit Rinnsteinen. | 98. Mauerfundament der 1. unter Fundament der 2. Periode. |
| 88. Hypokausträume der 4. Periode. | 99. Dgl. |
| 89. Präfurnium und Mauerwerk der 4. Periode. | 100. Stücke von Wandbelag mit ornamentaler Malerei. |
| 90. Reste einer Badewanne der 4. Periode mit 2 Böden. | |
| 91. Bassinerweiterung der 3. Periode. | |

Dazu noch 39 Nummern aus dem Werk: Die Trierer Kaiserthermen, von D. Krencker; Pläne, Ruinenreste und Ergänzungen der Trierer und anderer Thermen.

Verschiedenes. Die aus Holz und Blech gemachten Deckel der Pfostenlöcher in den Mauern des Nordtores wurden durch solidere Zementdeckel ersetzt. — Die Mauern am Büelturm waren schadhafte geworden und mußten ausgebessert werden. — Herr Dr. Frölich machte die Anregung, die Inschrift des Veteranen der XIII. Legion Certus in Zurzach abformen zu lassen; wir beabsichtigen, dies zu gelegener Zeit auszuführen. —

Unserer alten treuen und besorgten „Museums Mutter“ Frau Erismann konnte die sehr bescheidene Besoldung etwas erhöht werden. — Im Zusammenhang mit unserer Finanzaktion wollten wir durch die Vermittlung von Herrn Konsul Nef in New York auch an die Amerikaschweizer gelangen. Er wandte sich ebenfalls an die amerikanischen wissenschaftlichen Institute (Herrn Prof. Dr. Magoffin, Direktor des archäologischen Instituts) wegen eventueller finanzieller Beteiligung an unseren Grabungen; allein die Unterhandlungen führten zu keinem Ergebnis. — Zur Erleichterung der Arbeit unseres Aktuars soll eine ältere Schreibmaschine angeschafft werden. — Am Schutthügel wurden Verbottafeln angebracht, die das Betreten des der Anstalt Königsfelden gehörigen Geländes und das Wühlen in den römischen Fundschichten ins Verbot legen. — Herr Prof. P. Ganz in Basel machte uns den Vorschlag, in seinem „Jahrbuch für Kunst und Kunstpflege in der Schweiz“ künftig auch über die Tätigkeit unseres Museums zu berichten, was wir natürlich mit Dank annahmen; wir machten Herrn Prof. Ganz die nötigen Angaben. — Ebenso beabsichtigt Herr Dr. Wegelin, Direktor des Bernischen historischen Museums, in seiner Publikation „Die historischen Museen der Schweiz“ demnächst das Vindonissa-Museum an die Reihe kommen zu lassen; die bisher erschienenen 5 Bändchen sind in unserm Museum ebenfalls zu beziehen. — Das Römisch-germanische Zentralmuseum in Mainz stellte an uns das Gesuch, ihm von allen unsern photographischen Aufnahmen einen Abzug mit erläuterndem Text zur Verfügung zu stellen; da uns dies bei der Masse der Photographien und dem Mangel an Zeit und an Mitteln unmöglich war, vereinbarten wir mit der Direktion des Mainzer Museums, daß es einen Vertreter hieher sende, um eine Auswahl zu treffen. — Der aargauische Regierungsrat hat unterm 30. September 1929 eine Verordnung erlassen betreffend die Behandlung und Aufbewahrung von Altertümern. Einerseits begrüßten wir sehr die Regelung dieser Materie, andererseits hatten wir gewisse Bedenken wegen der besondern Stellung unserer Gesellschaft und unserer Funde zum Staate. Auf unsere Zuschrift gab uns der Regierungsrat beruhigende Zusicherungen, daß diese Verordnung unser Museum und seine Verwaltung nicht nachteilig berühren werde. — Eine Anfrage des Vorstandes der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte über unsere Meinung betreffend den Beitritt der Schweiz zu der Union académique internationale konnte noch nicht bestimmt beantwortet werden; wir erwarten noch nähere Angaben an einer nächstens stattfindenden Besprechung. — Die im Jahre 1897 von Heuberger und Eckinger in Siggenthal ausgegrabenen neolithischen Scherben wurden für Herrn Dr. Bosch für seine Publikation über den Aargau in prähistorischer Zeit photographiert, dagegen wurde ein Gesuch von Herrn Dr. Mittler in Baden, diese Scherben dem Landvogteischlosse in Baden zu überlassen, abschlägig beschieden.

Werte Mitglieder, Förderer und Freunde der Vindonissaforschung! Sie werden aus Vorstehendem ersehen haben, daß unsere Gesellschaft und ihr Vorstand auch dies Jahr wieder vielseitig und mit Erfolg tätig gewesen ist. Der Appell, den ich im letzten Jahresbericht an unsere Mitglieder richtete, gilt auch für jetzt und für die Zukunft. Möge Ihre Mitarbeit und Ihr Interesse nie erlahmen! Postcheck VI 3102. **Th. Eckinger.**

Excurs.

Der Ziegel von Baldingen.

F. Stähelin sagt in seinem epochemachenden Buche „Die Schweiz in römischer Zeit“ Seite 147 am Schlusse einer Besprechung über den Begriff **Forum Tiberii**: „So muß auch dieser Deutungsversuch — Forum Tiberii = Vindonissa, — als sehr unsicher bezeichnet und das Eingeständnis ausgesprochen werden, daß wir über die Lage des Forum Tiberii einstweilen durchaus kein sicheres Wissen besitzen.“ Wir sind heute im Falle, einen kleinen Beitrag zu der Frage zu liefern, der zwar die Sache nicht entscheidet, aber immerhin unsere Leser interessieren dürfte. Herr Karl Binder, ein für Funde aus vergangenen Tagen sich interessierender Jüngling aus Baldingen bei Rekingen in der Nähe von Zurzach, schickte uns einen alten — wie er meinte, römischen — Ziegel, den wir hier abbilden (Abbildung siehe vorn). Er fand sich auf dem Dache eines Gebäudes in Ober-Baldingen, das seinerzeit zum dortigen Schloßchen gehörte. Dieses letztere trägt die Jahrzahl 1668 und dürfte aus dieser Zeit stammen, steht aber wohl an Stelle eines viel ältern Baues, was zwar mit unserer Frage nichts zu tun hat. Der Ziegel selbst macht einen recht alten Eindruck und dürfte vielleicht auf 200 Jahre oder darüber geschätzt werden. Aus welcher Ziegelei er stammt, wird kaum mehr auszumachen sein, doch ist das äußerste Haus von Rekingen gegen Baldingen, jetzt eine Kalkfabrik, eine alte Ziegelei. Daß das in den noch weichen Ton eingegrabene Forum Tiberii Zurzach bedeuten soll, erscheint selbstverständlich. Ist der